

Bericht zum Webinar
“Triangular Cooperation with Latin America and the Caribbean:
A forward-looking modality for a globalised world”
14. Mai 2020

Zusammenfassung

Flexibilität und Innovationsfähigkeit sind nicht nur charakteristisch für die Modalität der Dreieckskooperation (DEK), sondern auch in Zeiten der durch den Coronavirus verursachten Pandemie wichtige Eigenschaften für die internationale Zusammenarbeit. So wurde aus einer ursprünglich im Rahmen der Lateinamerika und Karibik-Woche im März 2020 geplanten Präsenzveranstaltung zur DEK ein virtuelles Seminar. Nur ein paar Wochen später haben das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit dem Fokus auf zukunftsweisende Kooperationsformen, digitale Transformation und Best Practices der DEK in Lateinamerika und der Karibik knapp 140 Teilnehmer/innen erreicht und damit ein weitaus größeres internationales Publikum angesprochen, als ursprünglich für Berlin vorgesehen. 180 Personen aus 28 Ländern hatten sich für das Webinar registriert.

In einem dynamischen Dialog mit Expert/innen aus Theorie und Praxis wurde gezeigt, dass (1) DEK eine krisen- und reaktionsfähige Modalität der Zusammenarbeit ist, (2) Entwicklungsbanken zunehmend wichtige Akteure in der Implementierung von DEK sind, (3) Digitalisierung ein essentieller Bestandteil des DEK-Managements ist und gleichzeitig Teil des Projektziels sein kann und (4) die Potentiale der Modalität noch weiter ausgeschöpft werden können und dabei der Regional-Fonds für Dreieckskooperation in Lateinamerika und der Karibik für andere Regionen als Best Practice-Beispiel dienen kann.

Ausführlicher Bericht

Die Corona-Pandemie hat weltweit zu einem Gefühl der Ungewissheit geführt und vereint alle Länder bei der Suche nach neuen Lösungen. Der Austausch von *Best Practices*, jenseits der traditionellen Nord-Süd-Kooperation, zeugt von Solidarität in Zeiten, in denen die Länder der Welt gemeinsam bekannten und neuen globalen Herausforderungen gegenüberstehen. Es besteht die Chance, voneinander zu lernen und zu zeigen, wie wichtig neben der Forschung und Wissenschaft die internationale Zusammenarbeit ist, um derartige Entwicklungen in der Zukunft frühzeitig erkennen und eindämmen zu können. Digitale Austauschformate fallen insbesondere in diesen Zeiten auf fruchtbaren Boden.

In einer virtuellen, moderierten Paneldiskussion trafen DEK-Expert/innen aus Politik, Wissenschaft, Think Tanks, Entwicklungsbanken und der Praxis zusammen, um die Potentiale und Herausforderungen der DEK als modernes, horizontales und vor allem krisen- und reaktionsfähiges Instrument der internationalen Zusammenarbeit, insbesondere bei der Lösung grenzübergreifender bzw. globaler Probleme, aufzuzeigen. Ziel des Webinars war, die deutsche und internationale Fachöffentlichkeit für die entwicklungspolitische Debatte über DEK als innovative und zukunftsweisende Form der Zusammenarbeit zu sensibilisieren. Es sollten außerdem wertvolle Inputs für den DEK-Ansatz des BMZ sowie für die Neuausrichtung des Regionalen Fonds für Dreieckskooperation in Lateinamerika und der Karibik gewonnen werden.



Als ein international anerkannter Kooperationspartner und als einer der aktivsten bilateralen DAC-Geber in der DEK kann Deutschland viele Erfolge in der Umsetzung der Modalität mit Lateinamerika und der Karibik vorweisen. Die Erfahrungen in einer sich verändernden Welt am Beispiel der Maßnahmen in und mit den Ländern der Region wurden in einem dynamischen Dialog mit dem Publikum ausgetauscht. Folgende Leitfragen dienten dabei der Orientierung:

- DEK als entwicklungspolitisches Instrument: Wo und wie kann DEK sinnvoll eingesetzt werden? Welche Erfahrungen gibt es zu öffentlichen Gesundheitsfragen, wie aktuell zum Coronavirus?
- DEK und Digitalisierung: Wie passt das zusammen? Welche Bedeutung finden innovative horizontale Formen der Zusammenarbeit im Zeitalter der digitalen Transformation? Welche Erfahrungen gibt es in der DEK mit Technologietransfer?
- “Erfolgsgeschichte“ Lateinamerika und DEK: Ergebnisse und Empfehlungen aus der aktuellen DEval-Evaluierung.

Das Webinar richtete sich an die deutsche und internationale entwicklungspolitische Öffentlichkeit. Von über 180 Eingeschriebenen aus 28 Ländern schalteten sich ca. 140 interessierte Expert/innen und Vertreter/innen von regionalen und internationalen Organisationen, Wissenschaft, Forschungseinrichtungen und Regierungsinstitutionen zu. Das Publikum beteiligte sich mit Fragen u.a. zur Nachhaltigkeit von DEK-Maßnahmen, Rollenverständnis und Lernerfahrungen aller beteiligten Kooperationspartner sowie zu den Potentialen des Wissens- und Erfahrungstransfers von DEK mit Lateinamerika und der Karibik in andere Regionen der Welt.

In der Eröffnungsrede hob Referatsleiter für Südamerika im BMZ, **Franz Marré**, die Rolle Deutschlands als aktiver Förderer der DEK mit beispielhaften Erfahrungen des Regionalen Fonds in LAK hervor. Marré betonte das Interesse des BMZ, derartige horizontale Kooperationsmodalitäten ganz im Sinne der Agenda 2030 und nachfrageorientiert zu fördern, um gemeinsam Lösungen für globale Probleme und besonders in Krisensituationen wie der aktuellen Pandemie zu finden. Eingebundene *Testimonial*-Beiträge verschiedener Partner aus Lateinamerika und der Karibik teilten die positiven Eindrücke zum Mehrwert der DEK.

In ihrer Key Note unterstrich **Nadine Piefer-Söyler**, *Policy Analyst, Foresight, Outreach and Policy Reform Unit*, Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die internationale Anerkennung der Modalität als ein effektives Instrument der internationalen Zusammenarbeit und betonte den Mehrwert und die Potentiale von DEK, auch und insbesondere in Krisenzeiten. DEK ist flexibel und in verschiedenen Sektoren, die von den Folgen der Pandemie betroffen sind, einsetzbar. Der Aufbau von horizontalen und transparenten Partnerschaften, in denen verschiedene Kooperationspartner voneinander lernen und profitieren, fördert den Geist globaler Solidarität, vor allem wenn der Fokus dabei auf *Global Goods*, wie Gesundheit, liegt.

Auf die Frage, in welchen Bereichen und wie DEK sinnvoll in der EZ eingesetzt werden kann, sind die Erfahrungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in einer DEK



gemeinsam mit Brasilien und Uruguay zur Prävention von HIV/AIDS hervorzuheben. **Katrin Enting-Pauw**, Projektmanagerin für städtische und soziale Entwicklung Lateinamerika und Karibik bei der KfW verdeutlichte, dass die Probleme nicht vor Ländergrenzen Halt machen und die grenzübergreifende Netzwerkbildung von wissenschaftlichen Einrichtungen wichtige Partnerschaftseffekte sind, die bis heute bestehen. Dadurch werden auch beide Partnerländer, durch die von der KfW finanzierten *Capacity Development*-Maßnahmen in einem und den Infrastrukturausbau im anderen Partnerland, gleichermaßen begünstigt. Dieses Beispiel zeigt, dass die Modalität als Instrument der EZ ebenfalls für Entwicklungsbanken anwendbar ist und effektiv eingesetzt werden kann. Aus den Lernerfahrungen lässt sich auch entnehmen, dass es den internen Organisationsstrukturen auf deutscher Seite oft noch an Flexibilität mangelt, um derartige horizontale Kooperationsformen effektiv zu gestalten.

Paulo Esteves, Leiter des BRICS Policy Center in Rio de Janeiro, betonte die Bedeutung nicht-staatlicher Akteure, wie den Privatsektor und zivilgesellschaftliche Organisationen. Der Privatsektor nimmt besonders bei Maßnahmen mit Fokus auf Infrastrukturausbau eine interessante Rolle ein, zudem sind DEK-Projekte für den Privatsektor weder kostspielig noch zeitintensiv und somit besteht Potential zum *Up-Scaling* der Initiativen. Zivilgesellschaftliche Organisationen hingegen nehmen eine wichtige Rolle in der Förderung des Ownership ein. Esteves bringt einen weiteren interessanten Diskussionspunkt ein, indem er die Rolle multilateraler Organisationen als weiteren Partner der DEK in den Blickpunkt rückt. In diesem DEK+1-Modell kann von der Expertise multilateraler Organisationen profitiert werden, gleichzeitig werden diese Institutionen selbst gestärkt.

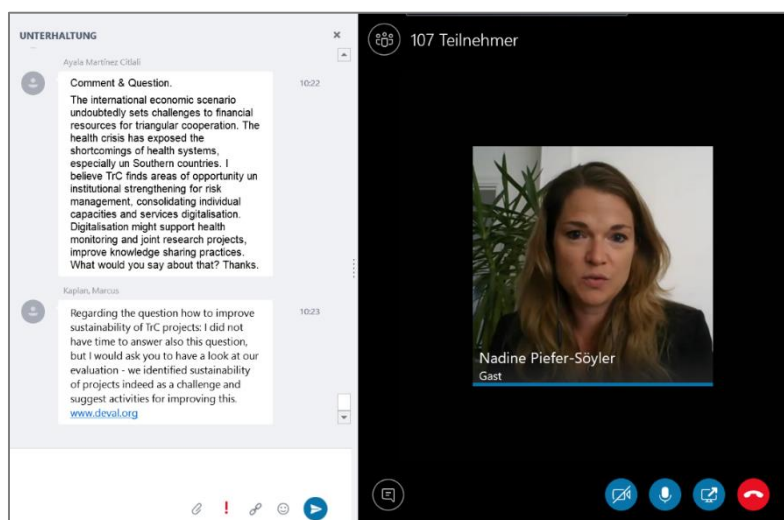
Durch den Multiakteurs-Ansatz der DEK arbeiten verschiedene Partner an unterschiedlichen Orten zusammen. DEK und digitale Kommunikationsformate sowie Management-Tools sind daher unabdingbar. **Harald Spahn**, Experte für Katastrophenrisikomanagement und *Capacity Development*, berichtete aus seinen Erfahrungen als Berater der DEK zwischen Mexiko, der Dominikanischen Republik und Deutschland zu einem Frühwarnsystem für hydrometeorologische Gefahren. Insbesondere in der Umsetzungsphase des Projekts spielen virtuelle Austauschformate für das Projektmanagement eine wesentliche Rolle. Er betonte jedoch auch die Bedeutung von Präsenzveranstaltungen, vor allem in der Vorbereitungsphase für den Vertrauensaufbau zwischen den Partnern aber auch während des gemeinsamen Arbeitsprozesses und dass neue Technologien an dieser Stelle an ihre Grenzen stoßen. Neben dem Einsatz digitaler Medien auf Management- und Arbeitsebene kann digitale Transformation auch Teil des Projektziels sein, und DEK ist dafür eine geeignete Kooperationsform. Als Beispiel dient die Entwicklung einer digitalen Kommunikationsplattform und darauf aufbauender Nutzeranwendungen als Bestandteil eines effektiven Frühwarnsystems in der Dominikanischen Republik, in die sowohl die Expertise mexikanischer als auch deutscher Partner einfließen.

Schließlich bestätigen die Ergebnisse der kürzlich vom Deutschen Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEVal) abgeschlossenen Evaluierung der DEK in der deutschen EZ, dass die Modalität ein bedeutsames Instrument der internationalen Zusammenarbeit zur Bewältigung globaler Herausforderungen sein kann. Wichtig sei von Beginn an sicherzustellen, dass alle Kooperationspartner einer DEK gleiche Vorstellungen



von Rollen, Grund-sätzen, Verfahren und Zielen miteinander teilen. Ebenso sollte bei allen Klarheit über die Chancen und Limitierungen der Modalität bestehen, was nicht immer gegeben ist. Sowohl **Dr. Marcus Kaplan**, Senior-Evaluator am DEval, als auch andere Speaker betonten, dass das gemeinsame und gegenseitige Lernen, der Vertrauensaufbau sowie das Anstreben einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe DEK auszeichnet und beteuerten zugleich, dass die Erfahrungen der deutschen Partner bisher nicht systematisch evaluiert wurden. Auch Deutschland kann von den anderen Partnern lernen, dies ist jedoch noch nicht in der deutschen EZ verankert. Dementsprechend würde das Potential der Modalität nicht ausreichend ausgeschöpft, besonders in Bezug auf die entwicklungspolitischen Wirkungen in den Empfängerländern. Dr. Kaplan betonte die positiven Erfahrungen des Regionalen Fonds für Dreieckskooperation in Lateinamerika und der Karibik, u.a. das vorrangig digitale Fortbildungsprogramm zum DEK-Projektmanagement für beteiligte Durchführungsorganisationen. Im Allgemeinen hat sich DEK in LAK als Instrument der deutschen EZ mit klaren Verfahren, Strukturen sowie Beitragskriterien fest etabliert und genießt bei den Ländern in der Region hohe Anerkennung. Das Programm kann als *Best Practice* für die Förderung der Modalität in anderen Regionen dienen.

In ihrem Abschlussstatement fasste **Rita Walraf**, zuständig für Grundsatzfragen der bilateralen Zusammenarbeit und Schwellenländer im BMZ, die genannten Beiträge zusammen und betonte, die Anregungen aus dem Webinar in zukünftigen Aktivitäten, Initiativen und Produkten zu berücksichtigen. Die Erfahrungen und Empfehlungen können demnach auch in die Konzeption des Fonds für Dreieckskooperation mit Asien, den das BMZ in diesem Jahr beauftragen möchte, einfließen. Zudem dient die Veranstaltung als ein wichtiger Input für die Aktualisierung des DEK-Strategiepapiers des BMZ. Auch für den Regionalen Fonds für Dreieckskooperation in Lateinamerika und der Karibik und seine anstehenden Aktivitäten, wie die für Oktober 2020 mit dem argentinischen Außenministerium geplante 5. Regionalkonferenz in Buenos Aires, wurden wertvolle Eindrücke aus diesem Austausch gewonnen. Diese werden in einer Dokumentation zu dem Webinar gesammelt und den Teilnehmenden im Nachgang der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.



Nadine Piefer-Söyler, OECD (Bildschirmfoto, GIZ)



Anhang: Speakers

Introduction:

- **Franz Marré**, Head of Division 304, South America, Brazil, German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ)

Keynote address:

- **Nadine Piefer-Söyler**, Policy Analyst, Foresight, Outreach and Policy Reform Unit, Development Co-operation Directorate, OECD

Speakers:

- **Dr Marcus Kaplan**, Senior Evaluator, German Institute for Development Evaluation (DEval)
- **Prof. Paulo Esteves, PhD**, Director of the BRICS Policy Center, Rio de Janeiro
- **Katrin Enting-Pauw**, Project Manager, Urban and Social Development Latin America and Caribbean, KfW Development Bank, Counterpart of the triangular cooperation between Uruguay, Brazil and Germany focusing on HIV/AIDS prevention
- **Harald Spahn**, Expert in technology transfer, disaster risk reduction and capacity development; Senior Consultant for the triangular cooperation between the Dominican Republic, Mexico and Germany focusing on an early warning system for the prevention of natural disasters

Closing remarks:

- **Rita Walraf**, Deputy Head of Division 100, Policy issues of bilateral development cooperation; emerging economies, German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ)

Chair:

- **Dr Ulrich Müller**, Senior Advisor, Competence Center of Innovation, Learning, Knowledge, Method, Digital Transformation and Innovation, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Testimonials:

- **Marianella Feoli**, Directora de Fundecooperación, Costa Rica
- **Otto Cordero**, Encargado del Departamento de Manejo Integrado de Ecosistemas Costeros, Ministerio de Medio Ambiente y Recursos Naturales, República Dominicana
- **Janet Sucasaca**, Docente de la Escuela Registral del Registro Nacional de Identificación y Estado Civil, Perú
- **Fernando Galarza**, Director de Cooperación Internacional, Gobierno Departamental de Tarija, Bolivia

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Regionaler Fonds für Dreieckskooperation in
Lateinamerika und der Karibik“

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
www.giz.de

Kontakt Christof Kersting
christof.kersting@giz.de | www.giz.de/fondo-triangular

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat 304 Südamerika, Brasilien
RL304@bmz.bund.de

Stand

Juni 2020